

FIGA.	Private Krankenversicherung	
	Sparen Sie bis zu <b>4000 €</b> im Jahr bei besseren Leistungen!	
	Für einen kostenlosen Vergleich bitte hier klicken.	

## Ex-Verfassungsrichter kritisiert totale Telefonüberwachung

VON VON JÜRGEN OEDER, 17:32h

Karlsruhe, 22. Mai (AFP) - Eines der wichtigsten Freiheitsrechte, das der geschützten Privatsphäre, ist nach Ansicht des ehemaligen Verfassungsrichters Jürgen Kühling wegen der inzwischen totalen Überwachung von Telefongesprächen in größter Gefahr. Das Fernmeldegeheimnis könne man "getrost als Totalverlust abschreiben", sagte Kühling am Donnerstag bei der Vorstellung des so genannten Grundrechte-Reports in Karlsruhe, einer Art alternativer Verfassungsschutzbericht. Inzwischen werde buchstäblich jedes Telefonat abgehört, "sei es - in geringerem Maße - durch legale Maßnahmen staatlicher Behörden, sei es - umfassend - durch fremde Geheimdienste", fügte er hinzu.

Im Blick hatte Kühling dabei das unter dem Namen Echelon bekannt gewordene globale Abhörsystem der USA. Nach einem Bericht des Europäischen Parlaments ist Echelon imstande, weltweit jedes Telefonat, das etwa wie Handy-Gespräche über Funkfernstrecken oder Satelliten übertragen wird, zu erfassen und die Gespräche auf bestimmte Schlüsselwörter zu untersuchen. Nach Angaben von William Studeman, einem ehemaligen Direktor der US-Spionageorganisation NSA, konnten solche Sammelsysteme bereits 1992 innerhalb einer halben Stunde eine Million Gespräche erfassen. Wortfilter sortieren dann entsprechend den Auswahlkriterien alle nicht passenden Gespräche aus. 1992 landeten so durchschnittlich zehn verdächtige Telefonate bei Analysten, die dann wiederum neun der Gespräche verwarfen und nur zu einem einen Bericht produzierten.

Inzwischen kann Echelon weit mehr: Es kann Stimmen von Gesprächsteilnehmern den jeweiligen Telefonnummern zuordnen und die genutzten Telefone auch orten. Mit Hilfe dieser Technik gelang Anfang März die spektakuläre Festnahme des El-Kaida-Chefplaners Khalid Sheikh Mohammed in Pakistan. Der mutmaßliche Terrorist hatte zwar mehr als zehn verschiedene Handys benutzt. Sie alle waren von Echelon aber geortet und abgehört worden, obwohl Sheikh Mohammed anonym in der Schweiz gekaufte Prepaid-Karten zum telefonieren nutzte.

Echelon wird aber nicht nur gegen Terroristen eingesetzt, es dient auch der Wirtschaftsspionage und hört in Deutschland die gesamte über den Äther laufende Kommunikation ab. Das gilt auch fürs Internet: Ihren E-Mails würden vorsichtige Menschen längst keine Geheimnisse mehr anvertrauen, berichtet Kühling, der am Bundesverfassungsgerichts-Urteil zur Telefonüberwachung durch den Bundesnachrichtendienst beteiligt war, in seinem Beitrag zum Grundrechte-Report. Zunehmend bewusst werde es den Bürgern auch, dass die über das schnurlose Telefon geführten Gespräche "vom Nachbarn mit Hilfe eines marktgängigen Geräts mitgehört" werden können.

Die Privatheit am Telefon ist dem ehemaligen Verfassungshüter zufolge kein Luxusartikel sondern Bedingung einer funktionierenden Demokratie: "In der Schutzzone der Privatheit nimmt die Partizipation des aktiven Staatsbürgers am politischen Prozess ihren Anfang". Unverfälscht reden, fluchen und schmähen würde nur, "wer sich unbelauscht und unbeobachtet weiß". Doch das Telefon als Medium für diesen elementaren Prozess sei schon "weitgehend verdorben", um die E-Mail-Kontakte stehe es nicht besser, schreibt Kühling.

Nach Ansicht Kühlings sind Vorsicht und Zurückhaltung bei vielen Menschen schon so sehr zur zweiten Gewohnheit geworden, dass sie sich dessen kaum noch bewusst seien. Heikles und Subversives, deftiges und Bedenkliches, Intimes und Boshafes würden am Telefon unterdrückt, abgeschwächt oder verschlüsselt. "Nach dem inzwischen selbst die eigenen vier Wände objektiv nicht mehr vor Lauschangriffen sicher sind, droht ein Zivilisationsverlust, der unsere Demokratie verändern wird", lautet Kühlings pessimistisches Fazit. Er fordert deshalb die Bundesregierung auf, "die Abhörpraktiken der ausländischen Geheimdienste auf unserem Territorium nicht mehr zu dulden".

<http://www.ksta.de/artikel.jsp?id=1053531086135>



Den Kölner Stadt-Anzeiger jetzt online abonnieren!